

19.07.02 – 28.07.02

Am 19. Juli 2002 startete der Verler Männerchor zu einer 10-tägigen Reise nach Tschechien.

In aller Herrgottsfrühe, schon um 06.00 Uhr wartete der Bus am Verler Busbahnhof, um die Sänger nach Tschechien zu bringen. Viele Ehefrauen oder Partnerinnen waren dabei, um ihre Männer zu verabschieden. Das hie und da ein Tränchen floss, war nicht zu verdenken, denn 10 Tage allein können lang werden.

Obwohl starker Reiseverkehr angekündigt war, ging die Fahrt dann doch zügig voran. In Helmstedt – Marienborn dann die erste größere Pause. Schnell waren Tische aufgebaut und die mitgenommene Verpflegung ausgebreitet. Nach einer Stunde piff der Busfahrer Günther mit roter Mütze das Signal zur Weiterfahrt. Magdeburg, Leipzig, Dresden – die Silhouetten der Städte waren von der Autobahn zu sehen. Doch der Bus fuhr ohne Halt vorbei. Auch an der Grenze ging es relativ schnell: Niemand hatte seinen Personalausweis vergessen.

Hinter dem Schlagbaum ein kleiner Halt. Die Männer konnten erstmals tschechische Spezialitäten bewundern. Dass hier der „Becherovka“ besonders ins Auge stach, wundert's.

Die Fahrt durch Tschechien war ein wenig mühsamer, da überwiegend Landstraße zu fahren war. Doch irgendwann erschien in der Ferne das Riesengebirge und gegen 19 Uhr wurde dann auch der Zielort Spindler Mühle, oder tschechisch „Spindleruv Mlyn“, erreicht. Angenehm überrascht waren die Sänger vom Hotel „Windsor“, das die Organisatoren Martin Jennen und Rainer Sukany ausgesucht hatten. Und dieser gute Eindruck hielt die ganzen Tage. Inhaber und Personal erwiesen sich als aufmerksame und gute Gastgeber und ließen kaum Wünsche offen.



Gruppenbild mit Hotel Windsor im Hintergrund

Am nächsten Morgen, nach einem guten Frühstück, stand zunächst eine Ortserkundung an. Spindler Mühle liegt an der Elbe, ca. 10 km unterhalb der Elbquelle. Der Fluß hatte hier schon ca. 15 Meter Breite und führte schon recht viel Wasser. Eine kleine Wanderung bergauf zur Vereinigung der Elbe mit der Weißen Elbe ließ die Sänger erahnen, welche Anstrengungen noch

auf sie zukommen würden. Am Nachmittag brachte der Bus sie zu einer Kirche in Jungbuch, wo die Sänger die Abendmesse mitgestalten sollten. Einer Stellprobe und einem Akustiktest folgte dann schon ein kurzes Einsingen.

Die Abendmesse wurde in Deutsch und in Tschechisch zelebriert. Den deutschen Part übernahm der mitgereiste Theologe Dr. Lothar Heiser, der den Chor schon auf anderen Reisen begleitet hatte. Der Chor sang unter der Leitung von Markus Koch während der Messe fünf Titel, darunter als letzten Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Die Begeisterung der Besucher war so groß, dass der Männerchor noch mehrere Zugaben bringen musste. Mit vielen Komplimenten wurden die Sänger verabschiedet. Dass dieser Erfolg die Männer beflügelte nach dem Abendessen bei einem Original Pilsener Urquell auch den Hotelgästen und dem Personal noch einige Gesänge darzubringen, verstand sich von selbst.

Schon am nächsten Tag, einem Sonntag, stand ein weiterer Auftritt an. In der ehemaligen Klosterkirche in Hohenelbe, heute vorwiegend als Konzertsaal genutzt, brachte der Chor ein eineinhalbstündiges Konzert. Getragen durch die Akustik des großen Kirchenraumes steigerten sich die Sänger von Lied zu Lied. Zum Ende des Konzertes sang der MGV die „Landerkennung“ von Edvard Grieg, begleitet am Klavier von Josef Siggemann. Der erst 22jährige Chorleiter Markus Koch bestach auch hier durch sein dynamisches Dirigieren und führte die Männer zu Hochleistungen. Auch hier wie in Jungbuch wurde der Chor von Zuhören mit Beifall und „standing ovations“ überschüttet. Es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, doch bald wiederzukommen.

Auf dem Programm des nächsten Tages stand die Wanderung zur Elbquelle an.

Ein etwa 2 km langer Weg mit ständiger Steigung führte zum Sessellift, der im Winter die Skifahrer zur Abfahrts piste bringt. Mit der kurzen Fahrt mit diesem Lift überwandten die Sänger einen größeren Höhenunterschied. Doch bis zur Quelle waren es doch noch ca. sechs Kilometer. Hier an der Elbquelle sind an einer Mauer die Wappen aller Städte angebracht, durch die die Elbe auf ihrem Weg zur Nordsee fließt bis hin zu den letzten Städten Otterndorf und Cuxhaven.

Einige Sänger entschlossen sich doch, wieder mit dem Lift ins Tal zu fahren.

Der größte Teil des Chores wagte jedoch den Abstieg entlang der Elbe. Viele wurden jedoch überrascht vom steilen Weg, der abwärts über steinige Serpentinien dem Flussbett folgte. Dass der Weg sich dadurch auf fast 13 km verlängerte, ließ manche Sänger an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gehen. Aber irgendwie schaffte es jeder, wenn auch die letzten Meter zum Hotel, es ging dort wieder steil bergauf, für einige Verler zur Qual wurden. Doch gutes Essen und gute Getränke ließen alles wieder schnell vergessen.



Die Elbquelle



Steil ging es wieder bergab

Am Dienstag machten sich die Chormitglieder schon früh auf den Weg zu einem Besuch der Stadt Prag. Eine junge Reiseleiterin gab den Sängern einen Einblick in die Geschichte der Stadt

und zeigte ihnen bei der Rundfahrt und bei Rundgängen die wichtigsten Kulturdenkmäler der Stadt. Die hier aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Dem Chor wurde gestattet, im St.-Veith-Dom der Prager Burg ein Lied zu singen. Das „Tebe pojem“, vom Chor intoniert, beeindruckte auch dort die vielen Besucher dieser Kirche.

Am Abend durfte ein Besuch im „U Fleku“ nicht fehlen, wo der Stadtbesuch mit einem Umtrunk und mit vielen fröhlichen Gesängen beendet wurde.



Im Hof der Prager Burg.

Bildmitte: Dr. Lothar Heiser (weißes Hemd) diskutiert mit Reiseleiterin Andrea

Am nächsten Tag wartete schon der nächste Auftritt im Kurort Johannisbad.

Zunächst sangen die Verler vor der Kurhalle. Als es wegen der schlechten Akustik Intonationsprobleme gab und auch erstmals Regen drohte, wechselten die Sänger die Bühne und sangen in der Kurhalle vor vielen Gästen und hinterließen auch hier ein guten Eindruck



Konzert vor der Kurhalle in Johanniskbad

Für den Donnerstag war eine Erkundung der Schneekoppe angesetzt. Über die Hälfte des Chores fuhr zunächst mit dem Lift zum Gipfel um dann den Abstieg wieder zu Fuß zu wagen. Unterwegs wurde natürlich in einer Baude Einkehr gehalten um sich zu erfrischen und zu stärken. Die anderen Chormitglieder fuhrten nach Hohenelbe und besuchten dort das Riesengebirgsmuseum. Die Vorführungen, Bilder und Dokumente gaben den Sängern einen tiefen Einblick in Kultur und Landschaft des Riesengebirges.

Eine besondere Aufgabe wartete am Freitag in Vysoké Myto. Die Stadt Vysoké Myto hat schon seit über dreißig Jahren enge Kontakte zu der Heimatgemeinde der Verler Sänger. Beim Eintreffen in der Stadt wurden sie von einem Stadtverordneten begrüßt, der bei einem Rundgang den Sängern die Stadt vorstellte. Anschließend waren im St.-Lorenz-Dom wieder Stellproben und Einsingen angesagt.

Auch dieses Konzert, vom Inhalt ähnlich wie im Kloster Hohenelbe, wurde zu einem großen Erfolg für Chorleiter und Sänger.

Der Chor beeindruckte hier mit der „Landerkennung“ von Grieg wohl am stärksten.

Der Bürgermeister war einer der Besucher des Konzertes und ließ es sich nicht nehmen, sowohl in der Kirche als auch beim anschließenden Empfang in der Musikschule dem Chor Anerkennung und Dank auszusprechen.

Im Saal der Musikschule gaben die Sänger nach Imbiß und Umtrunk noch einige Lieder zum Besten. Das animierte wiederum die tschechischen Gastgeber den Verlern einige Lieder ihrer Heimat, am Klavier vom Leiter der Musikschule begleitet, zu singen.



Chorleiter Markus Koch stimmt in der Musikschule in Vysoke Myto ein Lied an.

Auch der Bürgermeister von Spindler Mühle ließ es sich nicht nehmen, am Samstag, dem letzten Tag dieser Reise, die Verler Sänger zu empfangen. Im Rathaus der Stadt gab er einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Stadt. Anschließend lud er die Verler noch zu einem Rundgang durch den Kurort ein. Der Chor nutzte diese Gelegenheit um sich für den 10tägigen Aufenthalt in der Stadt mit Gesang an verschiedenen Plätzen zu bedanken.



Der Bürgermeister von Spinklermühle im Gespräch mit dem Vorsitzenden Herbert Behler und Reiseorganisator Rainer Sukany und inmitten der Sängerschar.

Alle Verler Sänger waren von Land und Leuten des Riesengebirges begeistert. Dazu hat sicher beigetragen, dass sie überall mit großer Gastfreundschaft empfangen und ihre Gesänge stets mit viel Beifall aufgenommen wurden. Aber auch die Leistung des erst 22jährigen Markus Koch, der mit viel Musikalität und Dynamik den Chor führte, hat maßgebend zum Erfolg dieser Reise beigetragen.

Beim Antritt der Heimreise am Sonntagmorgen waren die einstimmig der Meinung, wundervolle Tage hier in Spindler Mühle bzw. im Riesengebirge verbracht zu haben. Kommentar eines Chormitgliedes: „Jede Minute dieser Reise war schön!“